Dem Alltag entgegen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633429

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dem Alltag entgegen...

Bei eisiger Kälte im Aufstieg zum Feejoch. Im Hintergrund das Fletschhorn.

Photo von Allmen

Die Kälte hat sich an den Fensterscheiben mit ihren Eisblumen, Blättern und phantastischen Farnkräutern festgeklammert und verhindert eine klare Sicht ins Freie. Unter den schweren nagelbeschlagenen Schuhen hört man den Schnee knistern wie zertretenes Glas. Eine schwere und mühsame Skitour liegt vor uns, und aus dem kleinen Hotelfenster lässt sich noch keine Voraussage auf das Wetter machen. Man fiebert direkt vor Freude und Vergnügen, mit den Skiern in die weite Schneelandschaft eine Spur zu ziehen, die sichtbar vom Tal aus den Berg hinan bis zum Gipfel führen wird. Wie wird das Wetter? Eine bange Frage und doch möchte man von der Antwort unabhängig den Weg wagen und wandern im tiefen oder gefrorenen Schnee, in einer Luft die man nicht atmet, sondern in vollen Zügen trinkt.

Nach dem letzten Schluck Tee und noch mit einem Brötchen in der Hand steht man schon vor der Tür und hält Ausschau. Die Wolken liegen tief. Die Bläue des Himmels scheint unerreichbar, und ein undefinierbarer Duft nach Neuschnee lässt sich erkennen. Die Sorgen um das Ja oder Nein lässt man beiseite. Der Schnee ist stark gefroren und die Ueberlegungen über das Wachsen und Präparieren der Ski und die Seehundsfelle hat im Denken die Ueberhand gewonnen. In einer gut geschützten Kammer des Kellers werden die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Man legt die Hand an und unter den guten Vorsätzen, die sich langsam fühlbar machen, riskiert man die Tour, es kommt eben so wie es kommen muss...

So ähnlich treten wir nach den Festtagen, die wir in Freude und Gemütlichkeit verbracht haben, wieder in den Alltag hinaus. Noch wissen wir nicht, was uns das neue Jahr bringen wird, und alle Orakel, die während dem Silvester und Neujahr zu Rate gezogen wurden, können uns nicht sagen, wie der Weg sein wird, den wir mit dem neuen Jahr angetreten haben. Wir alle hoffen auf Sonne, Licht und Wärme, doch der Weg dahin führt auf eisigen Pfaden aufwärts. Ob wir uns wohl richtig vorbereitet haben für die Arbeit und die Pflichten im kommenden Jahr? Sind wir bereit uns mit allen Schwierigkeiten auseinander zu setzen, und werden wir den Mut finden auch dann weiter zu gehen, wenn wir unliebsamen Ueberraschungen begegnen? Seien wir froh, dass wir nicht wissen, was uns im neuen Jahr alles wartet und gehen wir mutig voran, denn unsere Kraft wächst mit den Anforderungen, die an uns gestellt werden.

Also Glückauf im neuen Jahr. hkr